

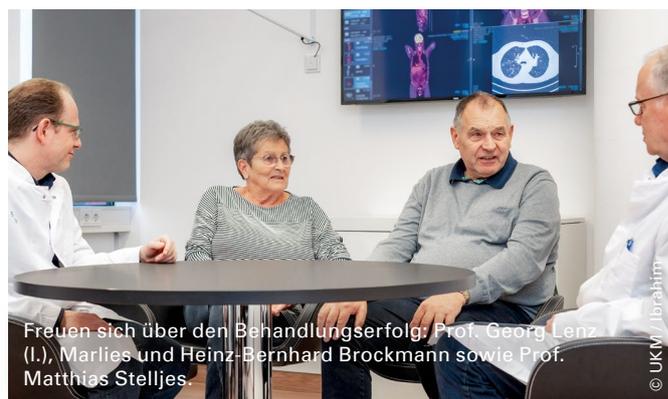
Innovative Therapien im Kampf gegen Blutkrebs

Der Weg war kein leichter, trotzdem verlor Heinz-Bernhard Brockmann nie die Hoffnung. 2018 wurde bei dem heute 68-Jährigen aus Versmold ein sogenanntes diffuses großzelliges B-Zell-Lymphom diagnostiziert – Lymphdrüsenkrebs. Verschiedene Therapien brachten immer nur kurzzeitig Besserung. Insgesamt dreimal kehrte die Erkrankung zurück. 2021 erhielt er dann im Knochenmarktransplantationszentrum der Medizinischen Klinik A des UKM eine Stammzellspende. „Seitdem ist alles gut“, sind Heinz-Bernhard Brockmann und seine Frau Marlies erleichtert.

„Das diffuse großzellige B-Zell-Lymphom ist eine sehr aggressive Form von Lymphdrüsenkrebs, die unbehandelt innerhalb weniger Wochen zum Tod führen kann“, erklärt Prof. Georg Lenz, Direktor der Medizinischen Klinik A. Die Symptome wie schnelle Lymphknotenschwellungen, Fieber, Schweißausbrüche und Abgeschlagenheit seien eher unspezifisch und könnten auch auf andere Erkrankungen hinweisen. „Bei mir stand damals nach dem Zusammenbruch bei meinem Hausarzt zunächst der Verdacht auf eine Tropenkrankheit im Raum“, erinnert sich Brockmann an die ersten Anzeichen. „Wir waren gerade aus einem Ägypten-Urlaub zurück und ich war plötzlich innerhalb kürzester Zeit bei der Arbeit erschöpft. Ich habe so geschwitzt, dass mir das Wasser vom Kopf gelaufen ist“, erzählt der ehemalige Tankwagen-Fahrer. Mit dem Krankenwagen ging es vom Hausarzt zum Warendorfer Krankenhaus und von dort nach einigen Untersuchungen zur weiteren Behandlung ans UKM. „In Münster haben sie dann festgestellt, dass ich Lymphdrüsenkrebs habe.“

Es brauchte vier Therapieanläufe, um den aggressiven Krebs langfristig zu bekämpfen. Auf die Standardbehandlung mit einer Chemotherapie plus Antikörper folgten intensivere Chemotherapien und danach eine autologe Stammzelltransplantation. „Autolog heißt, dass der Patientin oder dem Patienten eigene Stammzellen entnommen und später wieder zugeführt werden, um die Blutbildung nach einer intensiven Therapie zu unterstützen“, erklärt Prof. Matthias Stelljes, Leiter des Bereichs Knochenmarktransplantation. „Diese Methode hat den Vorteil, dass keine Abstoßungsreaktionen auftreten, weil der Körper die Zellen als ‚eigen‘ erkennt“, so Stelljes weiter. Doch der Behandlungserfolg war nie von

langer Dauer. Es schloss sich eine „CAR-T-Zell-Therapie“ an, eine innovative Behandlungsform, bei der den Erkrankten spezielle Immunzellen, sogenannte T-Zellen, entnommen und im Labor gentechnisch so verändert werden, dass sie Krebszellen erkennen und gezielt angreifen können. Als auch diese Therapie nur kurzzeitig Besserung brachte, entschieden sich die Expert*innen für eine allogene Stammzelltransplantation – also eine Fremdspende. Endlich brachte die Behandlung den gewünschten langfristigen Erfolg: Seit 2021 sind keine bösartigen Zellen mehr nachweisbar. „Es geht mir gut. Ich kann nicht mehr alles machen, was ich früher gemacht habe“, weist Brockmann auf kleinere Einschränkungen hin. „Aber ich bin jetzt auch in einem Alter, in dem ich nicht mehr alles machen muss“, ergänzt der Rentner augenzwinkernd.



Freuen sich über den Behandlungserfolg: Prof. Georg Lenz (l.), Marlies und Heinz-Bernhard Brockmann sowie Prof. Matthias Stelljes.

© UKM / Ibrahim

„Gerade bei Patientinnen und Patienten wie Herrn Brockmann, bei denen die Standardbehandlungen nicht greifen, stellt die exakte Planung und Durchführung der komplexen Therapien eine große Herausforderung dar“, verweist Lenz auf die notwendige Expertise. Das KMT-Zentrum, das in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert, betreibt eines der größten Stammzelltransplantations-Programme in Europa. Allein in diesem Jahr werden es voraussichtlich über 160 allogene Transplantationen und circa 60 CAR-T-Zell-Therapien bei Erwachsenen sein. „Höhere Patientenzahlen bedeuten natürlich auch mehr Erfahrung“, ergänzt Stelljes. „Die führt wiederum zu besseren Therapieergebnissen und einer Steigerung der Lebensqualität der Betroffenen.“



Studie

Schonend und effektiv

Für Patient*innen mit einem Marginalzonen- oder folliculären Lymphom des Magens oder des Zwölffingerdarms bietet die Klinik für Strahlentherapie – Radioonkologie des UKM die Teilnahme an der Studie „GDL-ISRT 20 Gy“ an. Es handelt sich dabei um eine multizentrische Phase-II-Studie. Untersucht werden soll, ob die Bestrahlung im Rahmen der Involved-Site Radiotherapie (ISRT) mit 20 Gray genauso effektiv ist wie die Standardtherapie mit 30 Gray.

„Die ISRT ist eine Form der Strahlentherapie, bei der lediglich der initial befallene Magen oder Zwölffingerdarm inklusive eines geringen Sicherheitsabstands bestrahlt wird“, erklärt Klinikdirektor Prof. Hans Eich. Die Vorläufer-Studien „GIT 1992“ und „GIT 1996“ hätten es bereits ermöglicht, eine Organ-erhaltende Radiotherapie mit einem deutlich reduzierten Zielvolumen bei gastrointestinalen Lymphomen zu etablieren. „Mit der aktuellen Studie wollen wir nun zeigen“, ergänzt Oberärztin Priv.-Doz. Dr. Gabriele Reinartz, „dass die Therapie durch die reduzierte Strahlendosis noch schonender und zugleich genauso effektiv ist.“

Ansprechpartner*in

Univ.-Prof. Dr. Hans Eich,
 Priv.-Doz. Dr. Gabriele Reinartz
Studienbüro Strahlentherapie
 Klinik für Strahlentherapie
 T +49 251 83-47384
Gabriele.Reinartz@ukmuenster.de

Fortschritt in der Blutkrebsbehandlung

■ Gleich doppelten Grund zum Feiern gab es beim KMT-Symposium am Mittwoch, 27.11. 2024, im OX: Vor rund 30 Jahren wurde der Freundeskreis Knochenmarktransplantation Münster e.V. gegründet. Fünf Jahre später, also vor 25 Jahren, wurde dann der erste Patient im neu errichteten KMT-Zentrum behandelt. Von einem initial „kleinen, aber feinen“ Transplantationszentrum hat sich das Zentrum inzwischen zu einem der größten Zentren in Europa entwickelt, in dem bereits mehr als 3.000 Patientinnen und Patienten, Kinder und Erwachsene eine allogene Stammzelltransplantation erhielten.



Im Rahmen einer Festveranstaltung erhielten wissenschaftlich und fachlich Interessierte, die Mitglieder des Freundeskreises und die interessierte Öffentlichkeit in Fach- und Festvorträgen einen Rückblick und Ausblick über die Knochenmarktransplantation in Münster. Im Mittelpunkt stand dabei die allogene Stammzelltransplantation, die inzwischen als etabliertes immuntherapeutisches Verfahren gilt und deren Fortschritte auch zur Entwicklung neuer Immun- und Zelltherapien bei Tumorerkrankungen beigetragen haben.

3. Krebstag Westfalen

Für Betroffene, Angehörige und Interessierte

■ „Perspektiven schaffen: Moderne Therapien, ganzheitliche Hilfen“: Unter diesem Motto laden wir Sie herzlich zum dritten Krebstag Westfalen des WTZ Münster ein. Die Veranstaltung dreht sich rund um innovative Behandlungsoptionen und therapiebegleitende Angebote für mehr Lebensqualität. Auf dem Programm stehen Workshops zum Mitmachen wie z.B. Yoga und informative Vorträge zu den neuesten Erkenntnissen aus der Krebsforschung und zur universitären Krebsmedizin. Zudem gibt es reichlich Gelegenheit zum fachlichen und geselligen Austausch bei Snacks und Getränken. Die Expert*innen vor Ort beantworten gerne Ihre Fragen zu verschiedensten Aspekten der Krebsmedizin wie Pflege, Ernährung, Selbsthilfe u.v.m.

Wann:

21.3.2025, 14.00 – 18.00 Uhr

Wo:

Lehrgebäude am Zentralklinikum,
 Albert-Schweitzer-Campus 1,
 Gebäude A6, 48149 Münster

Das Programm folgt zeitnah auf unserer Website:

www.krebstag-westfalen.de



Impressum

HERAUSGEBER WTZ Netzwerkpartner Münster
 – im Auftrag des UKM-Vorstands, Albert-Schweitzer-Campus 1, 48149 Münster
REDAKTION (V. i. S. d. P.) Patricia Liersch
FOTOS Foto- und Medienzentrale/GB Unternehmenskommunikation, sofern nicht anders gekennzeichnet
LAYOUT GUCC grafik & film